



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 2. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

# Die Riesenbeute in Galizien. — Eine schwere Schlappe der Italiener.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Das Fazit im Osten.

\* Wir haben schon vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß die verbündeten Heere auf ihrem Vormarsch in Galizien wohl noch einmal einen starken Widerstand der Russen hinter den Flußabschnitten des Gnila Lipa und des Bug leisten werden. Doch ist heute schon an verschiedenen Orten die Stellung der Russen an der Gnila Lipa durchbrochen, und das Ostufer erreicht worden. Die Armeen des Feldmarschalls v. Madensén aber sind im Raum zwischen Weichsel und Bug in weiterem Vordringen begriffen, während unser von Nordgalizien aus operierender linker Flügel über die Tanewniederung hinaus immer mehr Raum gewinnt. Wenn aber auch das russische Hauptheer diesen natürlichen Befestigungsschutz auszunützen sich bemüht, so ist an der Tatsache des stetigen Rückzugs der Russen doch nichts mehr zu ändern. Seit beinahe zwei Monaten befindet sich das russische Hauptheer in den schwersten Rückzugskämpfen, es hat von seinem ohnehin nicht allzu großen Geschützpark einen ganz erheblichen Prozentfuß eingebüßt und die ungewöhnlich großen Zahlen von Gefangenen, die die Verbündeten während dieser Zeit gemacht haben, liefern den besten Einblick in den moralischen Zustand des russischen Heeres. Es wurden seit dem Durchbruch in Galizien bis heute allein auf diesem Kriegsschauplatz 465 000 Gefangene gemacht, 342 Geschütze und 940 Maschinengewehre erobert. Das sind Zahlen, die man selbst in Rußland nicht unberücksichtigt wird lassen können, obwohl man nach den Veröffentlichungen der russischen Regierung und Presse nicht damit rechnen darf, daß die maßgebenden Kreise jetzt irgend welche Neigung zum Frieden kundgeben werden. Da müßten schon noch „triftigere“ Gründe sich geltend machen, als die leicht ersehlichen Menschenverluste. Um das Volk zu beruhigen, hat man allerdings schon eine Konzeßion machen müssen, nämlich die Einberufung der Duma, die aber so weit hinausgeschoben wurde (auf August), daß sie nicht in die Lage kommen wird, den Lauf der Dinge zu beeinflussen, und dann ist anzunehmen, daß die Duma in ihrer Zusammensetzung aus Agraradel, Großindustriellen und Großhandel sicherlich der Absicht der Regierung, weiter zu kämpfen zustimmen wird, denn jene Kreise sind selbstverständlich für die russischen Kriegsziele der Eroberung Konstantinopels und womöglich auch Galiziens zu haben. Ein Faktor wird aber bei der Stellungnahme sowohl der Regierungskreise als auch der Duma von entscheidender Bedeutung sein, und darüber Erörterungen anzustellen, fehlt uns im jetzigen Augenblick die Grundlage. Es schwirren seit Wochen unkontrollierbare Gerüchte über zunehmende Gärung in Rußland. Es kommen so mancherlei Nachrichten revolutionärer Kundgebungen und Machenschaften aus dem Lande, die auf Bewegungen ersten Charakters schließen lassen. Wir werden aber vorerst gut tun, solche Erwägungen nicht in die Rechnung der militärischen Lage einzustellen. Wie es heute aussieht, bereitet sich der Generalstab vor, die Reste der Hauptarmee langsam auf russisches Gebiet zurückzuziehen, und man bekommt auch den Eindruck, als würde der Generalstab gegen einen eventuellen Vormarsch der verbündeten Heere auf Warschau sich vorbereiten, sodas auch hier zäher Widerstand zu erwarten sein würde, der natürlich noch durch den polnischen Festungsgürtel erhöht wäre. Wir dürfen aber nach allem Vorher-

gegangenen in den Offenheitsgeist der verbündeten Truppen das feste Vertrauen setzen, daß sie diese letzten Widerstände des östlichen Gegners ebenso siegreich brechen werden, zu welcher Annahme auch der Umstand uns Berechtigung giebt, daß an Kerntruppen des russischen Heeres nur noch wenige vorhanden sind, und der Ersatz weder geistig noch physisch in der Lage sein dürfte, unseren Truppen, die übrigens auch noch über eine überlegene Führerorganisation verfügen, ernstlichen Widerstand zu leisten. Daß der russische Koloß nicht mehr als vollwertig in seiner Kraft gilt, beweist am besten die Haltung der beiden Balkanstaaten Rumänien und Bulgarien, deren Entschlüsse doch nur das Ergebnis ihrer Beurteilung der militärischen Lage sind: Man ist in Sofia und Bukarest merklich kühl gegenüber den Vorschlägen Rußlands und der Entente geworden.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Arras nahmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang. In der Champagne, südöstlich von Reims, griffen die Franzosen erfolglos an. Auf den Maasshöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Zeebrügge und Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Die Junierte beträgt 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter 121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In erbitterten Kämpfen haben die Truppen des Generals von Vinzingen gestern die russische Stellung östlich der Gnila Lipa, zwischen Kunicze und Luczynce und nördlich von Rohatyn gestürmt. 3 Offiziere, 2328 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Auch östlich von Lemberg sind österreich-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen. Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madensén sind im weiteren Vordringen. Zwischen dem Bug und der Weichsel, auch westlich der Weichsel, weichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Kamienna nach. Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals v. Vinzingen, Feldmarschalls v. Madensén und Generals v. Woytsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere, 140 650 Mann, 80 Geschütze, 268 Maschinengewehre.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 1. Juli. Amtlich wird mitgeteilt vom 1. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnila-Lipa und im Raume östlich Lemberg fort. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen auf die Höhen östlich der Gnila-Lipa vorgedrungen und in die feindlichen Stellungen eingebrochen. Ebenso gelang es den verbündeten Truppen abwärts Rohatyn nach erbittertem Kampfe das Ostufer zu gewinnen. Am Dnjepr herrscht volle Ruhe. Im Quellengebiet des Wieprz wurde Zamosz besetzt. Die Höhen nördlich der Tanewniederung wurden in ihrer ganzen Ausdehnung in Besitz genommen. Westlich

der Weichsel folgten unsere Truppen dem weichenden Gegner bis vor Tarlow. Die Gesamtbeute der unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl in Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen pro Juni beträgt 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestern nachmittag von mehreren feindlichen Infanteriedivisionen erneuerte allgemeine Angriff gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo wurde überall unter schweren Verlusten der Italiener abge schlagen. Der Hauptstoß des Feindes richtet sich gegen die Front Sagrado-Monte Cosich (nordöstlich Monfalcone). Bei Selz und Vermeigliano drängen die Italiener in unsere vordersten Gräben ein. Ein Gegenangriff unserer tapferen Infanterie warf jedoch den Feind wieder in das Tal zurück. Die Hänge des Monte Cosich sind mit italienischen Leichen bedeckt. Ein abends angelegter Vorstoß gegen die Höhen östlich von Monfalcone, ein Angriff nordöstlich Sagrado und mehrere kleinere Vorstöße gegen den Görzer Brückentopf brachen gleichfalls zusammen. Nach dieser Niederlage des Feindes trat Ruhe ein. Gehobener Stimmung sind unsere unerschütterlichen Truppen, in festem Besitz aller ihrer Stellungen, zu neuem Kampf bereit. Im nördlichen Jonzoabschnitt und an der Kärntner Grenze hält das Geschützfeuer an.

### Die militärische Lage in Galizien.

Kriegspressquartier, 1. Juli. Ungeachtet der beträchtlichen Verstärkungen, die der Feind nordöstlich von Lemberg in den Kampf brachte, und die wohl vorübergehend die Verfolgung zum Stehen brachten, ist es den Verbündeten laut „Vol.-Anz.“ dank ihrer operativen Voraussicht gelungen, die Russen zum Rückzug zu zwingen. Die allgemeine Lage ist mutmaßlich dahin zu beurteilen, daß die Russen nun mit dem Aufgeben der Verteidigung Ostgaliziens rechnen, außerhalb der ostgalizischen Grenze Stellung nehmen und dort eine völlige Wiederherstellung ihrer südwestlichen Streitkräfte vornehmen dürften. Da dieses Unternehmen großer Vorbereitung bedarf und jeder Tag, der für das Heranzühren von Verstärkungen und Kriegsmaterial nach diesem Raume übrig bleibt, bevor die aus den Kämpfen zurückkehrenden Truppen eintreffen, einen Gewinn bedeutet, dachte der Feind seinen Rückzug möglichst langsam durchzuführen, um auf diese Weise Zeit zu gewinnen. Auf ernstlichen Widerstand dürften es die Russen in Galizien kaum mehr abgesehen haben. Das großzügige Vorgehen der Verbündeten ist indessen nicht nur das wirksamste Mittel, den Feind zur Räumung des noch von ihm besetzten galizischen Bodens zu bewegen, es ist auch geeignet, sein neues Sammeln zu erschweren. Unvermeidlich damit ist für die Russen auch weitere Einbuße an Land, da die wechselseitige Unterstützung der russischen Armeen in Russisch-Polen und in Ostgalizien immer schwieriger wird.

### Die Kämpfe im Südoften.

(WB.) Berlin, 2. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Czernowitz telegraphiert: In der Bukowina, am Dnjepr und am Pruth dauern die Kämpfe mit verminderter Festigkeit fort. Es ist eine Rückzugsbewegung des Feindes bemerkbar. — Der Czernowitzer Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ erfährt, daß die Russen bei der Räumung des nordöstlichen Teiles Bessarabiens die Bevölkerung in das

ten ange-  
n Preis-  
und fer-  
iegen der  
len. Die  
Bundesrat  
reifen zu  
rden ein-  
täglichen  
ittel aller  
d Leucht-  
rden, ver-  
  
sministe-  
sche Ber-  
sministe-  
tügungen  
  
n, Calw.  
ret, Calw.  
  
hlen  
  
je  
Mk. 1.80  
Apotheken  
n Main.  
  
Uhr  
  
iegs-  
der  
  
frei!  
g.  
  
kraft  
  
kaffe.  
ank.  
  
uder  
Beijer.  
  
c. u.  
m, 3 Uhr  
E.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Höchstpreise für Mehl und Brot.**

Nachdem seitens des Kommunalverbands mit Wirkung vom 25. ds. Mts. an die Mehlpreise im Großen wie folgt festgesetzt wurden und zwar

- für 1 Sack (1 Doppelzentner einschl. Sackgewicht) Weizenanzugsmehl . . . 45 M. und
- für 1 Sack (1 Doppelzentner einschl. Sackgewicht) Weizenbrotmehl (Kriegsmehl) . . . 40 M.,

wobei für jeden vollen Sack wie seither ein leerer Sack kostenlos zurückgegeben ist, werden auf Grund des Reichsgesetzes, betr. Höchstpreise und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen des R. Ministeriums des Innern vom 25. Januar 1915 — Staatsanzeiger Nr. 20 — für den Oberamtsbezirk Calw folgende Preise und zwar

- 28 Pfg. für 1 Pfund Weizenanzugsmehl,
- 24 Pfg. für 1 Pfund Weizenbrotmehl (Kriegsmehl),
- 8 Pfg. für 1 Weizenkleinbrot zu 100 Gramm und
- 50 Pfg. für einen 1280 Gramm-Laib Hausbrot mit Wirkung vom 1. Juli 1915 an als Höchstpreise festgesetzt.

Ueberschreiten der Höchstpreise, sowie Aufforderung oder Sich-Erbieten zum Abschluß eines Vertrags, durch den die Höchstpreise überschritten worden sind, wird nach § 6 der Höchstpreisgesetze (R.-G.-Bl. 1914 S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bedroht.

Die festgesetzten Höchstpreise sind in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und ist vorstehende Bekanntmachung in den Verkaufsräumen anzuschlagen.

Calw, den 30. Juni 1915.

R. Oberamt: Amtmann Rippmann, A. B.

**Verfügung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Flugblätter, Aufrufe und dergleichen politischen und militärischen Inhalts, welche durch Anschlag oder sonstwie öffentlich verbreitet werden sollen, sind vor der Bewilligung derjenigen Bezirkspolizeibehörde vorzulegen, in deren Bezirk die Verbreitung beabsichtigt ist. Wer ein Flugblatt politischen oder militärischen Inhalts unter Umgehung dieser Vorschrift oder gegen

Innere Rußlands geschickt hätten, da sie fürchteten, man werde an dieser Vergeltung für die verübten Greuel üben.

**Das Resultat der letzten französischen Offensive.**

Genf, 1. Juli. Die schweizerischen Blätter melden, daß an der Westfront die französisch-englischen Angriffe nördlich von Arras seit einigen Tagen von sehr heftigen deutschen Gegenangriffen abgelöst werden, deren die Franzosen sich zu erwehren haben. Auch an der übrigen Front im Westen zeige sich auf deutscher Seite eine erhöhte Offensivtätigkeit. Entgegen den immer noch von Erfolgen sprechenden französischen Heeresberichten stellen die schweizerischen Blätter abermals fest, daß die mehrwöchigen, unter ungeheuren Verlusten geführten französischen Offensivangriffe überhaupt keine größere Veränderung in der Schlachtfront gebracht haben. Einige Schützengräben, deutsche sowie französische, haben ihre Besitzer gewechselt, das sei das ganze Resultat der vierten großen französischen Offensive.

**Zoffre und French enttäuscht.**

Genf, 1. Juli. In Flandern und Verdun erfahren laut „Vol.-Anz.“ die Franzosen und Engländer an mehreren wichtigen Abschnitten empfindliche Enttäuschungen. Zoffre versucht, sich über den namhaften deutschen Geländegewinn im Argonnenwalde, besonders in der Nähe des viel umstrittenen Punktes Bagatelle mit erkünstelter Ruhe hinwegzuhelfen und erwähnt ihn nur mit knappen Worten: „Die Geschosse der schweren deutschen Artillerie erreichten abermals die Nordfront von Verdun.“ Dieser Tatsache legt die Fachkritik jetzt ernste Bedeutung bei, wie auch dem seit 48 Stunden noch heftiger als bisher betonten zielbewußten Zusammenwirken der deutschen Artillerie und Infanterie nördlich von Arras. Für die kräftige Fortsetzung der dortigen Operationen trafen Zoffre und General Castelnau persönliche Vorjorge. Durch die deutschen Fortschritte bei Arras sieht sich General French wie seine Umgebung zu einem weiteren Aufschub jedes großen Unternehmens veranlaßt.

**Die Italiener in Libyen.**

(W.B.) Budapest, 2. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Berlin: Wie man weiß, tat die Türkei bisher alles, um Libyen in dem Zustande zu erhalten, wie er im Frieden von Lausanne vorgesehen war. Wenn trotzdem ausländische Eingeborene die italienische Herrschaft sehr erschütterten und die ita-

ein ergangenes Verbot herstellt, herstellen läßt, ausgibt, anschlügt oder sonst verbreitet oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung), wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Für die von den Tageszeitungen auszugebenden Extrablätter bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen.

Stuttgart, den 26. Juni 1915.

Der stellv. kommandierende General: v. Marchtaler.

**Uebersicht**

über das Ergebnis der ordentlichen Eberschau im Oberamtsbezirk Calw im Jahr 1915.

Gemeinde	Zahl der zur Zucht verwendeten Mutterschweine d. deutschen veredelten Landschweins. Gesamtzahl		Zahl der Eber des deutschen veredelten Landschweins, die einen Zulassungsschein erhalten haben.
Agenbach	6	1	
Aichhalben	20	1	
Althengstett	14	1	
Agenberg	26	1	
Deckenpfronn	80	2	
Gehingen	22	1	
Mötlingen	6	1	
Neubulach	10	1	
Neuweiler	22	1	
Oberkollmangen	27	1	
Ostelsheim	12	1	
Rötenbach	9	1	
Simmozheim	17	1	
Stammheim	40	1	
	311	15	

Eber- und Mutterschweine des deutschen Edelvereins und des unedelten Landschweins werden im Bezirk nicht zur Zucht verwendet. Sämtliche Eber haben einen Zulassungsschein erhalten, stehen im Eigentum der Gemeinde und in Verpflegung von Eberhaltern (Art. 3 Abs. 1 Nr. 3 des Ges.).

Calw, den 28. Juni 1915.

R. Oberamt: Amtm. Rippmann.

**Uebersicht**

über das Ergebnis der ordentlichen Ziegenbockschau im Oberamtsbezirk Calw im Jahr 1915.

Gemeinde	Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen		Zahl der Ziegenböcke, die einen Zulassungsschein erhalten haben		Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum d. Gemeinde und in Verpflegung von Ziegenbockhaltern (Pflege-system)
	des reif-farbenen hornlosen Schlags (Schwarz-malb-schlags)	des weißen hornlosen Schlags	des reif-farbenen hornlosen Schlags (Schwarz-malb-schlags)	des weißen hornlosen Schlags	
Calw	62	—	1	—	1
Deckenpfronn	67	—	1	—	1
Gehingen	61	—	1	—	1
Girfau	39	—	1	—	1
Neubulach	35	—	1	—	1
Ostelsheim	21	—	1	—	1
Simmozheim	78	—	1	—	1
Stammheim	144	—	2	—	2
Unterreichenbach	—	37	—	1	1
	505	37	9	1	10

Ziegen und Böcke anderer Schläge werden im Bezirk nicht zur Zucht verwendet, auch haben sämtliche Ziegenböcke einen Zulassungsschein erhalten.

Calw, den 28. Juni 1915.

R. Oberamt: Amtmann Rippmann.

**Verfügung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Die an Firmen im Bereich des stellv. Generalkommandos erlassenen Verfügungen über Beschlagnahme von Quecksilber werden hiermit aufgehoben.

Der stellv. kommandierende General: v. Marchtaler.

Auf die Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. den Verkauf von Belgierfohlen

am 5. Juli d. Js. in Stuttgart, im „Staatsanzeiger“ Nr. 150, wird hie mit hingewiesen.

Calw, den 30. Juni 1915.

R. Oberamt: Amtmann Rippmann.

**Von unseren Feinden.**

**D'Estournelle de Constant an Bryan.**

(W.B.) Paris, 1. Juli. Der Senator d'Estournelle de Constant hat einen offenen Brief an Bryan gerichtet, in dem er ihn an die Bemühungen erinnert, die sie gemeinsam unternahmen, um den Krieg zu verhindern und die durch den Angriff (!) Oesterreich-Ungarns auf Serbien und Deutschlands auf Belgien zunichte gemacht worden seien. Constant gibt zu, daß niemand von den Vereinigten Staaten verlange, Deutschland den Krieg zu erklären, aber die ganze Welt verlange von den Vereinigten Staaten, daß sie nicht ein gleichgültiger Zuschauer der Verletzung des Rechtes blieben. Das Schweigen der amerikanischen Regierung gegenüber dem Einfall in Belgien sei eine schmerzliche Ueberraschung für alle Freunde der Vereinigten Staaten gewesen. Constant fährt dann fort: Jetzt treten Sie für den Frieden auf, der dem deutschen Militarismus gestatten würde, sich unverfehrt zurückzuziehen, um sich für ein anderes Mal besser vorzubereiten. Sie entfernen sich von Ihrem Ziele. Sie laufen Gefahr, den Krieg zu verlängern, indem sie dem deutschen Militarismus die Hilfe Ihrer Beredsamkeit bringen. Sie werden noch mehr Blut fließen machen. Der Frieden, den Sie von der Ermattung der Kämpfenden erwarten, wird niemals unser Frieden sein. Lieber den Tod als einen solchen Frieden! Man muß nicht nur dem Kriege, sondern auch den Kriegsursachen ein Ende bereiten, das heißt der unerträglichen Last und der Ungewißheit eines bewaffneten Friedens. Man muß den gewalttätigen Eroberungen, man muß dem preußischen Militarismus ein Ende bereiten. — D'Estournelle de Constant war der Vorsitzende der französischen Friedensliga und bekanntlich vor dem Kriege einer der Hauptverfechter einer deutsch-französischen Annäherung gewesen, für die ja Parlamentarier beider Länder gerade in den letzten Monaten sich stark eingesetzt hatten. Bei diesen Verhandlungen in Basel war D'Estournelle de Constant stets der Wortführer der Franzosen. Jetzt tritt er also, wie sofort bei Ausbruch des Krieges, für eine völlige Niederwerfung Deutschlands ein unter Anführung der schon tausendmal widerlegten Gründe der Neutralitätsverletzung Belgiens. Man weiß nicht, ist D'Estournelle de Constant wirklich durch den Krieg so benommen, daß er sich über die Beweggründe des gegen Deutschland geschmiedeten Komplots nicht klar ist, oder ist auch er einer jener Heuchler.

**Unsere U-Boote.**

(W.B.) London, 1. Juli. (Reuter.) Der Kapitän des Dampfers „Scottish Monarch“ hat mitgeteilt, daß er ungefähr 40 Meilen von der kleinen Insel Bally Cotton an der Südküste von Irland zwei Unterseeboote gesichtet habe, sofort abdrehte und mit Bolldampf davonfuhr, aber schnell eingeholt wurde. Die U-Boote waren grau gestrichen, ungefähr 100 Meter lang und führten jedes zwei Geschütze. Als sie sich bis auf hundert Yards genähert hatten, eröffneten sie ohne Warnung das Feuer. Die Besatzung stieg in die Boote und das Schiff sank um 7 Uhr, als mehrere Schüsse abgefeuert waren und sein Border- und Hinterteil brannten.

(W.B.) London, 2. Juli. (Reuter.) Wie Londons aus Baltimore (Irland) meldet, ist die norwegische Bark „Thistlebank“, mit Weizen von Bahia Blanca unterwegs, vorgestern Abend bei Fastnet torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. (Also Kontrebande an Bord.)

(W.B.) London, 1. Juli. Reuter meldet: Der Dampfer „Madi“ landete gestern in Dunmore East an der Waterfordküste in Irland einen Teil der Besatzung des Dampfers „Scottish Monarch“. Das Schiff, das 7500 Tonnen faßte und aus Glasgow stammte, war gestern früh 60 Meilen von Queenstown von einem Unterseeboot versenkt worden. Man glaubt, daß auch der übrige Teil der Besatzung gerettet ist.

(W.B.) London, 1. Juli. Reuter meldet: Die norwegische Bark „Kotta“ wurde gestern 30 Meilen von der Südküste von Irland beschossen und versenkt. Die Besatzung ist gerettet. (Die „Kotta“ wird wohl Bannware an Bord gehabt haben.)

**Englische „Künste“.**

London, 1. Juli. Reuter meldet: Der englische Postdampfer „Armentan“ ist am Montag von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall torpediert worden. Die Besatzung zählte 50 Mann, darunter 11 Amerikaner. (Aus welchen Gründen Reuter geflüchtlich die 11 Amerikaner hervorhebt, liegt auf der Hand.)

## Die Folgen des Kolonialkrieges.

(W.B.) Manchester, 1. Juli. Der „Manchester Guardian“ erörtert den Gedanken, daß der von England gebrochene Vertrag aus dem Jahre 1885, nach dem Zentralafrika von einem europäischen Kriege unberührt bleiben sollte, wieder in Kraft gesetzt werden möge. Das Blatt weist auf einen bösen kleinen Aufstand hin, der kürzlich im Nyassaaland vorgekommen sei, sowie auf bedeutende Schwierigkeiten mit den Eingeborenen, denen Portugal in Angola gegenüberstehe.

### Eine „skandalöse“ Anfrage.

Rotterdam, 1. Juli. Im Unterhause fragte laut „Lof. Anz.“ der irische Abgeordnete Ginnell, ob das gegenwärtige Verfahren der englischen Armee, die Deutschen lieber zu töten als zu besiegen, vom Besuch des Kriegsministers an der Front datiere und ob dieses der Grund der Erscheinung sei, daß keine Gefangene gemacht werden. Er wolle wissen, ob das Unterhaus und das Land Gelegenheit bekommen würden, ihre Meinung darüber zu sagen, daß feindliche Soldaten, nachdem sie ihre Waffen niedergelegt hätten, getötet würden. Der Schatzkanzler antwortete namens der Regierung, daß diese Frage eine skandalöse und grundlose Beschuldigung gegen die englische Armee enthalte. Mehrere Abgeordnete äußerten ihre Entrüstung über diese Frage und einer fragte den Sprecher des Hauses, ob es nicht erwünscht wäre, eine Untersuchung über den Geisteszustand Ginnells zu veranstalten. Der Sprecher antwortete, wenn wir damit anfangen, weiß ich nicht, wann wir fertig sein würden.

### Englische Menschlichkeit.

Berlin, 30. Juni. Wie das „Berl. Tagebl.“ feststellt, finden sich in der „Times“ vom 19. d. M. in einem Artikel „Eine Tour durch die Schützengräben“ folgende Sätze: „Gestern nahm einer unserer braven Soldaten einen Deutschen gefangen und stieß ihm das Bajonett durch den Leib mit den Worten: „Das ist für die Lusitania!“ Dann, nach einer kurzen Pause, durchbohrte er ihn zum zweiten Male: „Und das ist für mich selbst!“ Da ist keine Liebe mehr geblieben zwischen uns und dem Feind. Nicht lange vorher kam ein Deutscher auf uns zu mit dem Ausruf: „Ich bin ein Christ!“ Die Antwort war: „Bist Du wirklich ein Christ? Gut, dan hast Du jetzt die Beförderung zum Engel!“ Eine Kugel beendete das Leben eines deutschen Schurken. Hier wird also das Niedermachen von Gefangenen als eine Heldentat gefeiert.

### Die englischen Verluste an den Dardanellen.

(W.B.) London, 2. Juli. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Asquith, daß die Verluste der britischen Streitkräfte bei den Dardanellen zur See und zu Lande bis zum 31. Mai betragen haben: an Offizieren tot 496, verwundet 1134, vermisst 92 und an Mannschaften 6927 tot, verwundet 23 542 und vermisst 6445.

### Widerstand gegen die wirtschaftliche Wehrpflicht.

(W.B.) London, 2. Juli. Der „Daily News“ zufolge stößt die Gesetzesvorlage, die die nationale Registrierung vorsieht, bei den Liberalen und der Arbeiterpartei auf Widerstand. Auch die Konservativen seien nicht damit zufrieden. Die Liberalen seien dagegen, daß Personen, die in die Listen eingetragen werden, die Behörden über ihre Bewegungen auf dem Laufenden halten müssen. Man glaube auch, daß es für die meisten Menschen unausführbar sei, sich für eine andere Arbeit zur Verfügung zu stellen, als für die, mit der sie gerade beschäftigt sind.

### Munitionsmangel in Rußland.

Haag, 1. Juli. Ein aus London hieher zurückgekehrter Holländer berichtet laut „Tägl. Rundschau“ aus Kreifen, die mit dem englischen Kriegsminister in Verbindung stehen, daß tatsächlich der Munitionsmangel Rußlands der englischen Regierung Sorge mache, Rußland habe nicht nur an Frankreich, sondern auch an England das dringende Ersuchen gerichtet, unverzüglich einen Teil der von beiden Ländern in den Vereinigten Staaten gekauften Munition an Rußland abzutreten und für schnelle Verschiffung nach einem sibirischen Hafen Sorge zu tragen. Auch in Japan sei von Rußland Munition eingekauft worden. Der Mangel an Munition im russischen Heere sei so groß, daß die russische Heeresverwaltung drei Zehntel der Munitionsbestände Warschaws und der Narew-Festung nach Galizien habe schaffen müssen. Obwohl die Bestände Warschaws erheblich verstärkt worden seien, müßte man doch mit dem Angriff der Deutschen auf Warschau rechnen, weshalb an die Heere in Galizien und Polen Befehl ergangen sei, an Warschau ihrerseits Munition ab-

zugeben, wodurch nun diese Armeen gefährdet würden.

### Die „ausgelassene Ofternacht“.

Stockholm, 1. Juli. Ueber den Deutschen-Pogrom in Moskau, den, wie „Svenska-Dagbladet“ meldet, der Generalgouverneur Fürst Jusupow eine „ausgelassene Ofternacht“ genannt hat, wird noch bekannt, daß die Moskauer Truppen sich geweigert haben, auf die Menge zu schießen und Militär aus anderen Garnisonen herausgeholt werden mußte. Als Folge der Ereignisse in Moskau wird der Aufschub der bereits beschlossenen Einberufung der zweiten Kategorie des Landsturms bezeichnet.

### Das italienische Recht.

Berlin, 2. Juli. Von dem Mailänder Tribunal wurden, laut „Vossischer Zeitung“, drei Angeklagte, die bei den Plünderungen Waren geraubt hatten, verurteilt. Sie erklärten, Carabineri und Kavallerie seien Zeugen des Raubes gewesen und hätten nicht eingegriffen.

### Italien und der Papst.

Wien, 1. Juli. Der „Reichspost“ zufolge erhielten 20 Prälaten des heiligen Stuhls die Einberufung der italienischen Regierung als einfache Soldaten. Auch der frühere Unterstaatssekretär des Kardinals Merry de Val erhielt Befehl, sofort als einfacher Soldat einzurücken. In den Maßnahmen der italienischen Regierung wird eine Repressalie gegen die letzten Äußerungen des Papstes erblickt.

### Die Neutralen.

#### Rumänien.

Berlin, 2. Juli. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ erfährt, daß das maßlose Verhalten der Russenkreunde der Bukarester Regierung gegenüber die letzte Antikriegung Rußlands sei. Man glaubt aber, daß die österreichisch-rumänischen Verhandlungen befriedigend verlaufen seien.

### Das englische System.

(W.B.) Stockholm, 1. Juli. „Svenska Morgenbladet“ gibt einen Artikel von „Gotheborgs W-tonbladet“ wieder, wonach die englische Handels-spiionage in Goeteborg seit dem Weggange Philpotts nicht nachgelassen habe, sondern jetzt nur besser organisiert sei. Der neue englische Handelsattaché Paterson arbeite mit einer Reihe von Unteragenten, die wiederum eine Menge minderwertiger Personen beschäftigten. Nach der gleichen Quelle setzten die englischen Dampfer jetzt auch die Abzeichen schwedischer Reedereien auf ihre Schornsteine und begnügen sich nicht mit dem Mißbrauch der Farben und Flaggen.

### Eine Abfuhr für die „Times“.

(W.B.) Stockholm, 1. Juli. Zu dem Artikel der „Times“ in dem dieses Blatt Schweden wegen der Handelschwierigkeiten damit zu trösten sucht, daß England diesen Krieg auch für Schwedens Freiheit führe, sagt „Svenska Morgenbladet“: Das glauben wir hier in Schweden ebensowenig, wie die „Times“ es glaubt. Vor einiger Zeit hat die „Times“ geschrieben, daß England nicht einmal Belgiens wegen in den Krieg gegangen ist, sondern allein um seiner eigenen Interessen willen. Damals glaubten wir der „Times“.

### Die amerikanische Baumwollausfuhr und die englische Blockade.

(W.B.) Washington, 1. Juli. Wie die „Morning Post“ unter dem 29. Juni meldet, greift der „Newport Herald“ die Regierung an, weil sie die Frage der Blockade ausschlebe, die bei der neuen Baumwollernte brennend werden müsse. Die Regierung scheine sich in dieser Frage von Note zu Note weiter treiben zu lassen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Die deutsche Antwort auf Amerikas Note.

(W.B.) London, 1. Juli. Die „Times“ meldet aus Washington: Es verlautet, daß Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note am Schluß der nächsten Woche abgehen wird. Der amerikanische Botschafter meldet amtlich, daß der Inhalt der Note sehr günstig sei. Niemand erwarte, daß Deutschland mit dem Unterseebootkrieg aufhören werde, aber zuverlässige Meldungen gehen dahin, daß Deutschland einen Vorschlag machen will, durch den größere Sicherheit für Leben und Eigentum der Amerikaner geboten wird. Außerdem will die deutsche Regierung nochmals versuchen, Amerika zu überzeugen, daß der Unterseebootkrieg nur eine Gegenmaßregel gegen die Blockade ist.

### Ein nachahmenswerter Beschluß.

(W.B.) Berlin, 2. Juli. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Dresden: Die sächsische Regierung erklärte sich bereit, den aus dem Krieg heimkehrenden kleinen Gewerbetreibenden zur Milderung etwaiger geschäftlicher Kriegsschäden niedrig verzinsliche Darlehen mit einer Tilgungsfrist zu geben. Die Mittel sollen dem gewerblichen Genossenschaftsfonds entnommen werden, der 1 490 000 Mk. enthält.

### Die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

(W.B.) Wien, 30. Juni. Die zur Beratung der künftigen handelspolitischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn in Wien aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn versammelten Teilnehmer an der von dem Deutsch-österreich-ungarischen und dem österreichisch-deutschen Wirtschaftsverband veranstalteten Tagung beschlossen einstimmig eine Resolution, in der sie erklärten, daß eine innige wirtschaftliche Annäherung der zwei verbündeten Reiche stattfinden müsse, die vor allem in der möglichsten Annäherung in Uebereinstimmung mit der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung ihren Ausdruck zu finden habe. Insbesondere wäre ein wirtschaftlicher Bündnisvertrag zu schließen, durch den sich die beiden Reiche zu einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber anderen Staaten verpflichten, und zwar auf Grund der zwischen ihnen nach einem einheitlichen Zollschema vereinbarten Akkordtarife, dessen Zollsätze nicht durchweg die gleichen sein müssen, sowie auf Grund einer besonderen im gegenseitigen Einverständnis auch auf andere Staaten ausdehnbaren Vorzugsbehandlung ihres wechselseitigen Verkehrs, wobei dem aus den wirtschaftlichen Verschiedenheiten der zwei Gebiete sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnisse einzelner Warengruppen durch Ausgleichsölle Rechnung zu tragen wäre. Die Versammlung hält es für dringend geboten, daß die Regierung der beiden Reiche alsbald ihre Beratungen über die Einzelheiten und Lösungsformen des Problems eines handelspolitischen Zusammenschlusses eintreten. Der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Friedmann teilte mit, diese Entschliebung werde als Willensmeinung der Versammlung dem Minister des Aeußern und dem Ministerpräsidenten überreicht werden. Die Versammlung beschloß zum weiteren Studium der Frage in den beiden Wirtschaftsverbänden einen Sonderausschuß einzusetzen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juli 1915.

### Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 213.

Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Ömünd.  
Unt. d. R. Hans Fechter, Calw, f. vern.

#### Berichtigungen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 12: Bfzldm. Eberhard Eidenbenz Grispshofen, OÄ. Rünzelsau, nicht Altburg, gef. — Wiffz. Karl Boley Pfullingen, OÄ. Reutlingen, nicht Hirzau, gef. — Bdm. Daniel Kalmbach Spindlershof, nicht Calw, gef. — Ref. Georg Volz Michelberg, nicht Sprollenhäus, gef. — Ref. Georg Burkhart Fgelsloch, OÄ. Neuenbürg, nicht Oberreichenbach, gef. — Es ist zu streichen, weil irrlich gemeldet: Ref. Pfeiffer Holzbronn vern. — Ref. Albert Bächler Hirzau, nicht Calw, gef. — Ref. Jakob Kühnle Simmshaus, nicht Calmbach, OÄ. Neuenbürg, gef. — Bdm. Friedrich Forstbauer Heimsheim OÄ. Leonberg, nicht Liebenzell, gef.

Zu Verlustliste Nr. 22: Ref. Theodor Hohl Granheim OÄ. Ehningen, nicht Hof Diche bei Stammheim, gef.

Aus der amtlichen preussischen Verlustliste 242.

Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.  
Bftm. Friedrich Luz, Dedenpfronn, vern.

#### Feldpostsendungen mit Obst.

Frisches Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirschchen darf in Pappkästen mit der Feldpost nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeiten absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Versendung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Versendung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungenügend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

#### Eine Beschwerde des Bundes der Landwirte.

(S.B.) Stuttgart, 1. Juli. Der Landesverband des Bundes der Landwirte hat an das Ministerium des Innern nachstehende Beschwerde gerichtet: „Das Stadtschultheißenamt Stuttgart hat in einer von ihm an die Zeitungen versandten Zuschrift gegen die Landwirtschaft außerordentlich schwere Vorwürfe ge-

macht. Anknüpfend an die Behauptung, der landwirtschaftliche Reinertrag sei nicht unbeträchtlich gestiegen, wird von einem Bestreben gesprochen, den Krieg zur Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Lage und zur Erzielung eigener Vorteile in einer das sonst übliche Maß übersteigenden Weise auszunützen, um schließlich zu dem Vorwurf überzugehen, die Landwirte verschärfen ungerechtfertigterweise einen Druck auf die Bevölkerung, welches nichts anderes heiße, als dem Aushungerungsplan der Engländer Vorschub zu leisten. Dieser von den Zeitungen in Sperrdruck gebrachte Satz enthält eine solch unglaubliche Beschuldigung gegen die Landwirtschaft, daß wir uns erlauben, dagegen nachdrücklich Beschwerde zu erheben und das königliche Ministerium zu bitten, dem Stadtschultheißenamt geeignete Vorstellungen zu machen."

#### Von der württembergischen Sozialdemokratie.

(S. B.) Stuttgart, 30. Juni. Auf der am letzten Sonntag im Stuttgarter Gewerkschaftshaus abgehaltenen Kreisversammlung für den 1. Wahlkreis stellte Landesvorstand Fischer, wie die „Schwäb. Tagwacht“ schreibt, fest, daß nach einer Aufstellung des Landessekretariats von der alten Stuttgarter Parteileitung die Abrechnung über 84 878 männliche und 18 907 weibliche Beitragsmarken aussteht. Aus dem Erlös dieser Marken wären an die Kreisbasse 1414 Mk. 69 Pf., an die Landesbasse 1886 Mk. 63 Pf. und an die Zentralkasse in Berlin 1886 Mk. 63 Pf. abzuliefern gewesen. Es sei aber kein Pfennig abgeliefert worden. Die Beträge sind einfach anders verwendet und somit den Zentralkassen unterschlagen

worden. Die alte Parteileitung hat sich nach der Kassenrevision auffallend bemüht, hervorzuheben, die Abrechnung habe beinahe bis auf den letzten Pfennig gestimmt. Dieser aus sehr durchsichtigen Gründen angestrebte Verwischung der Tatsachen steht das Protokoll der Revisionskommission gegenüber mit der Ergänzung der Genossen Hofenthien, Oster, Schimmel und Wasner. Zu alledem kommt der in der Partei bisher kaum jemals vorgekommene Vorgang der Schaffung einer gegen die zentrale Landesorganisation in geheimer Versammlung gewählten Landeskommission und die Herausgabe von eigenen Beitragsmarken dieser Organisation, die von den Marken der Zentralorganisation kaum zu unterscheiden sind. Die Ausgabe dieser Marken ist nichts anderes als eine bewußte Fälschung. Mit der Ausgabe dieser Marken, deren Erlös nur für die Sonderzwecke der Gruppe der Parteierstörer Verwendung findet, ist der Bruch mit der Landesorganisation vollendet worden. Darüber hilft auch nicht hinweg, daß die Leute um Crispian behaupten, sie handelten in Notwehr. Prinzipielle Gegenätze nötigen nicht zu solchen Handlungen. Die wahren Beweggründe liegen denn auch nicht auf prinzipiellem, sondern auf persönlichem Gebiet. Die Haltung der Führer der Opposition ist ein ununterbrochener Beweis dafür, daß der Landesvorstand und Landesauschuß mit der Aenderung in der Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“ den einzig richtigen Beschluß im Interesse der württembergischen sozialdemokratischen Partei gefaßt hat. Fischer schloß mit der Bemerkung, daß er sich freuen würde, wenn seine Feststellungen einmal zum Gegenstand einer Klage gegen ihn gemacht würden.

(S. B.) Stuttgart, 30. Juni. In einer am Montag stattgefundenen Versammlung der hiesigen Milchhändlervereinigung wurde laut „Schwäb. Tagw.“ über die neuen Forderungen der Produzenten beraten. Die Versammlung beschloß, sowohl die Bezahlung eines höheren Milchpreises wie die Aenderungen in der Zufuhr, die auf eine wesentliche Preissteigerung hinauskommen, abzulehnen. Die Händler versuchten sich darauf, daß sie monatliche Kündigung verlangen können. Eine Aenderung der Preise auf eine bloße Ankündigung hin anzunehmen, seien sie auf keinen Fall bereit. Für den Schaden, der ihnen durch Versuche, die Produzentenbeschlüsse gewaltsam durchzusetzen, erwachsen sollte, wollen die Händler die Produzentenvereinigung bzw. die Milchgenossenschaften haftbar machen.

#### Evangelische Gottesdienste.

5. Sonntag nach Trinitatis, 4. Juli. Vom Turm: 895. Predigt: 99. Kreuzer Heiland etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrverweser Pland. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. Abendmahlsfeier. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren Abteilung der Söhne. Donnerstag, 8. Juli. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Stadtpfarrverweser Pland.

#### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 4. Juli. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Kriegsanbacht. Werktags täglich die Pfarrmesse um 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 4. Juli. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

#### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wir möchten darauf hinweisen, daß industrielle Betriebe, welche

zu den Fahnen einberufene, vorübergehend beurlaubte Mannschaften beschäftigen,

hievon dem zuständigen Oberamt, unter Namhaftmachung der beschäftigten Militärpersonen alsbald Mitteilung zu machen haben.

Handelskammer Calw.

Emberg.

#### Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Breitenberg.

#### Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Meistern D. A. Calw.

Im Wege der

#### Zwangsvollstreckung

verkauft am Montag, den 5. ds., nachmittag 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

eine Kuh, einen aufgerichteten Wagen (bereits neu), ca. 20 Str. Dehmb.

Zusammenkunft beim „Waldborn“. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

#### Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

Telefon

C. Serva.

Stuttgart, Vogelstangstr. 42 III, 1. Juli 1915.

#### Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern einzigen, innigstgeliebten Sohn

Walter,

nach kurzer, aber schwerer Krankheit, heute im Alter von 11 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Leide:

Heinrich Schnauffer und Frau Ernestine, geb. Frohnmeyer.

Die Beerdigung findet Samstag um 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Pragfriedhofs aus statt.

#### Veteranenverein Calw



Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung

beim Vorstand.

Der Ausschuß.

#### Ein Kostkind

wird in liebevolle Pflege genommen.

Offerten unter L. D. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht

wird für Küche und Hausarbeit ein

#### fleißig. Mädchen

Landhaus Charlotte, Liebenzell.

Suche für einen 34-jährigen militärfreien Burshen eine

gute Stelle als Viehfütterer oder Laufburshen.

Näheres zu erfragen bei Albert Birke, Berned.

#### 3-4-Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten gesucht.

Gottfried Barth, Lokomotivführer, 3. Zt. im Scharfen Gd.

#### 2-zimmerige Wohnung

mit Zubehör gesucht. Off. unt. M. K. an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesunde

#### 2-Zimmer-Wohnung

wird von kleiner Familie bis 1. Oktober zu mieten gesucht. Nähe der Stuttgarterstraße bevorzugt.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Teinach.

Eine fast noch neue

#### Honigschleuder

hat zu verkaufen

Joh. Weiser.

#### Keine Fleischteuerung!

#### Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zudeckt in einem Topfe eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen kräftigen Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsen- ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—, 1.10.

#### Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Montag, den 5. Juli, von vormittags 8 Uhr ab, haben wir

#### in Calw,

im Gasthaus zum „Löwen“, einen großen Transport erstklassiger, starker, junger

#### Milchkühe,

(Schaffkühe),

#### trächtiger Kühe

u. schwerer hochträchtig. Kalbinnen,

#### schönes Jungvieh,

sowie zwei ausnahmsweis schöne

#### Zuchtfarren (Rotschekken),

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

#### Rubin und Max Löwengart.



Sendet den Soldaten das Calwer Tagblatt ins Feld für 1 Mark monatlich.